

## DAS “ABC” DER ORGANISATION

### Einleitung

Nahezu alle Kleingruppen werden von Laiengliedern geleitet. Somit sind wir mit mindestens zwei Tatsachen konfrontiert:

1. *Ein Laienglied ist kein “professioneller” Evangelist.* Deshalb empfiehlt es sich, obgleich die Kleingruppen sich auf spontane Freundschaften stützen, dass ihre Leiter trotzdem etwas Schulung erhalten.
2. *Ein Laienglied hat wenig Zeit für die Planung, die Gestaltung und die Förderung ihrer/seiner kleinen Gruppe.* Deshalb sollte die Schulung hinreichend einfach und praktikabel sein, um dem Laienglied die Möglichkeit zur Entdeckung praktikabler und effiziente Wege für die Organisation ihrer/seiner Gruppe zu geben. Damit verbunden ist der Ratschlag, auf theoretische und technische Vertiefungen zu verzichten, die viel Zeit erfordern würden, oder ein weiteres Buch notwendig machen würden, indem die entsprechende Theorie erklärt wird.

In diesem Abschnitt wirst du einige Punkte entdecken, die dir helfen können, deine kleine evangelistische Gruppe zu organisieren. Zum Beispiel:

1. Einige psychologischen Prinzipien harmonisieren mit biblischen Normen und Charakteristika.
2. Welche Schritte sollten getan werden um deine evangelistische Gruppe zu organisieren?
3. Wie du Dinge vereinfachen kannst, um deine evangelistischen Ziele auf einem so natürlich wie möglichen Weg zu erreichen usw.

### EINIGE EINFACHE UND EFFIZIENTE PRINZIPIEN

Manche mögen fragen: Wenn die Kleingruppen die „Basis des Christlichen Bestrebens“<sup>1</sup> ausmachen, warum ist es dann manchmal so schwierig sie richtig zu gestalten? Ohne Zweifel gibt es dafür Gründe, aber es ist auch eine Tatsache, dass wenn wir den psychologischen Prinzipien in Übereinstimmung mit der biblischen Offenbarung folgen, dann sollte es uns auch möglich sein, unsere Aufgabe einfacher und effizienter zu erfüllen. Wir wollen einige der Prinzipien untersuchen.

### Das Prinzip der Gestaltung

Spontaneität hat ihre Vorzüge, doch wir sollten uns eine andere Art der Gestaltung zu eigen machen, den „Gott ist ein Gott der Ordnung.... Erfolg kann nur mit Ordnung oder harmonischen Aktionen einhergehen....Alle, die für ihn arbeiten, sollen dies überlegt und nicht in sorgloser, planloser

Art und Weise tun. Er möchte, dass sein Werk in Glauben und Korrektheit getan wird, damit er das Siegel seiner Anerkennung erteilen möge.“<sup>2</sup>. Natürlich ist die entscheidende Frage: Wie sollen wir die Gestaltung machen?

### **Das Prinzip der Einfachheit**

Wir mögen es als erwiesen ansehen, dass Gestaltung komplex sein muss! Die Hersteller von Haushaltsartikeln haben das längst entdeckt, bevor wir darauf gekommen sind. Viele ihrer Produkte sind technisch kompliziert, und das für Anwender, die keine Kenntnisse über Elektronik oder Mechanik haben. Aber zur gleichen Zeit wurde deren Mechanismus so einfach gestaltet, so dass jeder sie benutzen kann. Das nennen wir praktische Intelligenz!

Wir können diese Prinzipien auch auf unsere Kleingruppen anwenden. Lasst uns diese so attraktiv wie möglich machen, und zur gleichen Zeit auch so einfach wie möglich. Dieses Prinzip erlaubt, dass mit der geringen verfügbaren Zeit der Laienglieder viel erreicht werden kann..

### **Das Prinzip der freien Wahl**

*Jesaja 6* erwähnt zwar die Mitglieder einer kleinen Gruppe, aber hilft uns auch, dabei zu entdecken, dass Gott den Willen seiner Mitarbeiter respektiert, die er erwählt hat und die er braucht. In diesem Abschnitt werden wir nicht zuletzt drei nützliche Tatsachen zu unserem Thema entdecken:

1. *Gott sucht jemand für eine wichtige Aufgabe.* Für den Herrn war diese Person Jesaja. Deshalb trat er mit ihm in Verbindung (Jes.6,1-8). In gleicher Weise sollten auch wir beginnen, wenn wir nach Mitarbeitern suchen.
2. *Gott respektiert den Willen seiner Mitarbeiter.* Zur Verwirklichung der großen Aufgabe gab der Herr Jesaja eine umfassende Vision seines Bedarfs an menschlichen Werkzeugen, aber er zwang ihn nicht, es zu tun. Er gab Jesaja die Verantwortlichkeit der Entscheidung, ob er es tun wollte oder nicht. Dann traf Jesaja die weiseste Entscheidung seines Lebens, indem er sagte: „Hier bin ich, sende mich!“ (*Jes.6,8*). Welche Schlussfolgerung können wir hinsichtlich unserer Bedürfnisse aus dieser Begebenheit ziehen? Nicht zuletzt diese: Die Kleingruppen funktionieren besser, wenn wir mit denen zusammenarbeiten, die dazu auch willig sind.
3. *Gott unterwies Jesaja (Jes.6,6-13).* Kommt uns diese Strategie bekannt vor? Uns wurde gesagt: „Viele wären zur Arbeit willig, wenn man ihnen sagen würde, wie sie damit beginnen sollten. Sie müssen dazu unterwiesen und ermutigt werden. Jede Gemeinde sollte eine Schule für christliche Mitarbeiter sein. Ihre Mitglieder sollten darin unterwiesen werden, wie man Bibelstunden gibt, wie Sabbatschulklassen geleitet und gehalten werden, wie man am besten für die Armen und Kranken sorgt, und wie für die Unbekehrten gearbeitet werden kann.“<sup>3</sup>

**Das Prinzip der Homogenität**

Wir haben gesehen, dass homogene Gruppen besser zusammenarbeiten als solche, deren Mitglieder unverträgliche Persönlichkeiten haben, besonders wenn sie daran gewöhnt sind, alles zu diskutieren. Selbstverständlich berechtigt uns die Anwendung eines solchen Prinzips nicht zu einer diskriminierenden Haltung. Das einzige Bemühen hierbei ist, vorbeugend eventuelle Unstimmigkeiten zu vermeiden, durch die das Zusammenleben der Kleingruppe und damit auch deren evangelistische Ziele beeinträchtigt werden könnten

**Das Prinzip der Jüngerschaft**

Mit der ursprünglichen Bedeutung des Begriffs "Jünger" ist jemand gemeint, der lernt, oder einer Lehre, einem Meister oder einer Denkrichtung folgt. Das neue Testament geht etwas darüber hinaus, nicht zuletzt in Bezug auf die Zwölf. Sie werden nur recht undeutlich als Jünger oder Apostel Jesu bezeichnet. Das deutet darauf hin, dass das endgültige Ziel christlichen Lebens nicht darin besteht, irgendeine Stufe intellektuellen Wissens zu erreichen. Auch unsere Loyalität und unser missionarisches Engagement ist enthalten (*Matth. 10, Joh. 20,21*). Wenn wir dies berücksichtigen, kann man sagen, dass der Erfolg einer Kleingruppe in größerem Maße von dem Stand der Jüngerschaft abhängt. Der Grund hierfür ist offensichtlich: Dieser Stand bestimmt den Stand des Engagements der Mitglieder.

## DIE ZELLSTRUKTUR DER GRUPPE

**Der Schlüssel des Lebens liegt in der Zelle**

Das Leben eines Menschen beginnt mit der Vereinigung der Elemente, die eine Zelle bilden, die dann wächst und sich reproduziert. Das geschieht nicht durch Zufall, sondern weil unser Herr diese Prinzipien in die Natur eingepflanzt hat.

Die Bibel sagt, als Gott die soziale Zelle schuf, die wir Familie nennen, (*1.Mose 1,28-29*), dass er damit auch das Gesetz des Wachstums und der Multiplikation mit einbezog. Diese Gesetze funktionieren so wirksam, dass alle Plagen, die die Menschheit bisher betroffen haben, zuzüglich der Kriege - einschließlich der zwei Weltkriege - es nicht geschafft haben, die menschliche Rasse auszulöschen.

Ähnliches geschah in der apostolischen Gemeinde. Sie überlebte die Verfolgung, und wuchs sogar inmitten der Verfolgung drastisch an, und das auf Grund der unzerstörbaren Vitalität ihrer Zellstruktur.

## **Das Prinzip der Zellen angewandt auf das Gemeindegewachstum**

Beim Studium des Timotheusbrief können wir entdecken, dass Paulus das Prinzip des Wachstums und der Multiplikation auf das Gemeindeleben angewandt hat (2.Tim.2,2)

1. Die erste Phase des Wachstums durch Multiplikation: )*“Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen...“*. Paulus, der Evangelist der Heiden, reproduzierte sich selbst in der Form seines Jüngers Timotheus.
2. Die zweite Phase des Wachstums durch Multiplikation: *„...das befiehl treuen Menschen an...“*. Timotheus Aufgabe war die Schulung von tüchtigen Mitgliedern der Gemeinde, damit sie die gleiche Aufgabe verrichten konnten.
3. Die dritte Phase des Wachstums durch Multiplikation: *„...die tüchtig sind, auch andere zu lehren...“* Es ist offensichtlich, das Prinzip der Multiplikation lag in der eigenen Weitergabe (und liegt immer noch darin) hin zu einer unbezwingbaren Expansionswelle.

Das Prinzip des Wachstums durch Zellteilung trug zu dem außergewöhnlichen Wachstum der ersten christlichen Gemeinde bei. Es war so wirkungsvoll, dass die Verfolgungen nicht vermochten, die Bibel noch diejenigen, die „da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus“ (Offb.14,12) auszurotten. Warum sollten wir dies nicht auf unsere evangelistischen Kleingruppen anwenden?

## **AUSTAUSCH VON ERFAHRUNGEN**

Wann immer es möglich ist, ist es ratsam, innerhalb einer Viertelstunde den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, von ihren Erfahrungen mit missionarischen Zellen zu berichten. Sie können Ideen austauschen, wie zum Beispiel über einige der nachfolgenden Punkte:

### **Die Erfahrungen der Teilnehmer dieses Kurses**

1. Wie waren deine Erfahrungen mit Kleingruppen?
2. Was hat dich dazu motiviert, die Methode der Kleingruppen auszuprobieren?
3. Wie hast du das gemacht?
4. Was waren die Ergebnisse deiner Erfahrungen?
5. Wie hast du dich bei der Umsetzung des Projektes gefühlt?
6. Wenn du noch mal neu anfangen würdest, was würdest du anders machen?

Einige Probleme und Frustrationen in der Arbeit mit Kleingruppen können

vermieden oder verringert werden, wenn man die folgenden einfachen Schritte beachtet, die wir jetzt besprechen werden.

## **WIE MAN EINE MISSIONARISCHE ZELLE INS LEBEN RUFT**

### **Wie eine Zelle geboren wird**

Manche fangen alles gleichzeitig an. Am ersten Tag versammeln sie 6 oder 7 Mitglieder der Missionsgruppe, sowie deren Interessierte. Obwohl dies bei manchen auch zu guten Ergebnissen geführt hat, raten andere, dies doch nicht so zu machen.<sup>4</sup> Es scheint nämlich, dass sich das Bild von Einigkeit und Glück nicht spontan einstellt. Es ist genau wie im Familienleben. Du magst Freude daran haben, aber es ist das Ergebnis eines Prozesses, der Zeit benötigt.

Wenn wir darüber nachdenken, dann beginnt die Familienzelle mit einem Ehepaar, welches einen kleinen Zellkern darstellt, der sich gut versteht (zumindestens sollte das so sein!), und der sich auf Grund ihres eigenen Willens zusammengefunden hat. Kurz darauf werden die Kinder geboren, in die Familie integriert, dann die Enkel; und damit geht der Prozess von Wachstum und Multiplikation weiter....

Dieser natürliche Prozess deutet auf eine passende schrittweise Vorgehensweise hin. Wir mögen zum Beispiel damit beginnen, den Leiter auszuwählen, damit er wiederum einen kleinen Kern von vier Leitern gründen kann. Der nächste Schritt läge darin, den Zellkörper zu bilden, indem man Nichtadventisten einlädt. Es ist eine einfache, funktionelle Methode, mit der man gute Ergebnisse erzielt.

Behalten wir in Erinnerung, dass die Zelle zwei grundlegende Komponenten hat, den Zellkern und den Zellkörper. Das gleiche Konzept können wir auf unsere evangelistische Zelle anwenden.

## **WIE MAN DEN ZELLKERN DER ZELLE INS LEBEN RUFT**

### **Wer wählt die Mitglieder aus?**

Schwarz und Schalk haben mit ihrer Behauptung recht, dass die Qualität einer Zelle von den Fähigkeiten ihrer Führer abhängt.<sup>5</sup> Aber wer wählt sie aus? Manche schlagen eine Auswahl durch den Prediger vor, andere durch einen Ausschuss der Gemeinde. An manchen Orten mag das auch so funktionieren, aber woanders wiederum wurden ins gleiche Team Leute wie Paulus und Barnabas gewählt. Beide waren gute Christen, hatten aber Schwierigkeiten auf Grund ihrer unvereinbaren Charaktere. Wie können wir dieses Risiko vermeiden? Obwohl es hierfür keine unfehlbaren Rezepte gibt, ist hier doch eines, womit das Risiko beträchtlich herabgesetzt werden kann.

### **Fang mit dem Leiter an.....**

Der Leiter des Kerns der missionarischen Zelle sollte eine Schwester oder ein Bruder mit guter geistlicher Haltung sein. Er sollte einen guten Leu-

mund haben, und die Gabe zum Predigen oder die eines guten Verwalters besitzen (*Eph.4, 11-13*). Das ist deshalb wichtig, damit wenn die Gruppe zu einer neuen Gemeinde heranwächst, dieser Leiter dann auch der natürliche Anwärter für die Aufgabe des Gemeindeleiters ist. Natürlich ist es umso besser, wenn er auch die Gabe zur Evangelisation hat.

### **Wie man den Leiter der evangelistischen Zelle auswählt**

Der Prediger oder der Koordinator des Kleingruppen-Projektes könnte einen Bruder auswählen, der die geistlichen Gaben zur Leitung der evangelistischen Zelle hat. Er wird ihn dann ausbilden, und es ihm ermöglichen, seine eigene evangelistische Zelle zu gründen. Wir wollen einige der Möglichkeiten hierfür untersuchen.

1. *Einen potentiellen Leiter suchen.* Die Person die für das missionarische Projekt verantwortlich ist, sucht einen Bruder, der die Gabe eines Verwalters und/oder Predigers hat, und motiviert ihn, eine missionarische Zelle zu gründen.
2. *Einen potentiellen Leiter entdecken.* Es gibt mehrere Wege, jemanden zu motivieren. Zum Beispiel:
  - a. Die Erfahrungen anderer erfolgreicher missionarischer Zellen miteinander austauschen. Natürlich sind diese Zeugnisse viel glaubhafter, wenn derjenige, der für das Projekt wirbt, selbst eine eigene evangelistische Zelle hat, und damit seine persönlichen Erfahrungen weitergibt.
  - b. Der Koordinator kann den potentiellen Leiter zu einigen Treffen seiner eigenen Zelle einladen, so dass er für sich selbst das evangelistische Potential der Kleingruppen einschätzen kann.
  - c. Falls möglich, kann er ihm entsprechende Bücher, Artikel aus Zeitschriften oder Videos zu diesem Thema leihen.
  - d. Schließlich beten, kreativ sein, und Gott wird das Seine dazu tun.
3. *Die Schulung des Leiters.* Die für das Projekt verantwortliche Person wird sich regelmäßig mit den Leitern der Zellen treffen, um sie zu schulen und ihnen dabei helfen, ihre eigenen missionarischen Zellen zu gründen. Diese Schulungen können die folgenden Aktivitäten enthalten:
  - a. *Eine Andacht.* Hier können entsprechende Bibelabschnitte verwendet werden, die in Bezug zu der Aufgabe der Gruppe stehen. Zum Beispiel:
    - Die Mission der Gemeinde (*Matth.28,18-20; Mark.16,15-16; Luk.24,46-49; Joh.20,21; Apg. 1,4-8*)
    - Die Mission der Siebzig (*Luk.10,1-22*)

- Das allgemeine Priestertum für alle Gläubigen (*1.Petr.2,9-10*)
  - Die geistlichen Gaben (*Eph.4,8,11-13; Röm.12,4-8*)
  - Die Prinzipien geistlichen Wachstums und der Multiplikation (*2.Tim.2,2*)
- b. *Einige Momente des Gebets: (Apg.2,46-47)*
- Gebet für das Projekt
  - Gebet für sich selbst, als Leiter der zukünftigen evangelistischen Zellen
  - Gebet um Weisheit, um diejenigen auszuwählen, die den Kern der Zelle bilden
  - Gebet für die Geschwister, die den Körper der evangelistischen Zelle bilden.
  - Gott bitten, damit er die Herzen der Personen zubereitet, die zu den Treffen eingeladen werden.
- c. *Austausch von Erfahrungen und Berichte* über den Fortschritt des Projektes der evangelistischen Zellen.
- c. *Die praktischen Aspekte der Schulung.* Zu diesem Zweck kann dieser Leitfaden verwendet werden. Wann immer es notwendig erscheint, können auch andere Unterlagen des *International Institute of Christian Ministries* verwendet werden, insbesondere diejenigen, die ein Programm für persönliche Evangelisation enthalten.
- d. *Planung und Organisation* der Schritte folgen.

### **Ein Leiter arbeitet nicht allein**

Der Leiter einer evangelistischen Zelle wird dem Beispiel Jesu folgen. Er weiß, dass Jesus nicht allein arbeiten wollte (*Matth.9,36-38*), und dass er deshalb persönlich seine Mitarbeiter auswählte (*Matth.4,18-22*). Ein anderer interessanter Punkt in dieser Zelle der zwölf Apostel bestand darin, dass Jesus einen kleinen Kern von drei Jüngern hatte, und diese wurden die Säulen der Gemeinde (*Gal.2,9*):

1. Petrus, der zu Pfingsten seine Gabe der Evangelisation offenbarte (*Apg.2,3*)
2. Jakobus, der angesichts der Krise zu Beginn der Evangelisation unter den Heiden seine Gabe der Verwaltung offenbarte (*Apg.10*)
3. Johannes, der mit seiner Gabe der Gastfreundschaft die Mutter des Herrn aufnahm (*Joh.19,26-27*).

So bald die Mitarbeiter ausgewählt sind, musst du mit Ihnen als ein Team von Leitern zu arbeiten anfangen. Genau das tat auch Paulus mit Priska und Aquila, die durch die Kleingruppentreffen in den Privathäusern lernten, wie man neue Gemeinden gründet (*Röm.16,3-5*).

### **Ein Vize-Leiter**

Warum der Vorschlag zur Auswahl eines Vize-Leiters? Wenn die erforderliche Wachstumsstufe und Reife erreicht ist, muss die Zelle sich durch Zellteilung multiplizieren. Wenn das nicht geschieht, dann wird die Zelle immer schwächer werden. Wenn aber die Teilung stattfindet, dann sind zwei Leiter erforderlich, einer für jede Zelle. Darum muss der Vizeleiter ausreichende Erfahrung für die Leitung einer der Zellen haben.

Welches sind die Verantwortlichkeiten des Vizeleiters?

1. Unterstützung des Leiters
2. Leitung der Treffen der Zelle in Abwesenheit des Leiters, oder wenn der Leiter ihn darum bittet
3. Einladen der Freunde und anderer Leute zur Teilnahme an den Gruppentreffen
4. Hilfe beim Besuch der Abwesenden
5. Teilnahme an den Treffen der Leiter der evangelistischen Zelle
6. Vorbereitung des Berichts über den Fortschritt der evangelistischen Zelle für das Treffen der Leiter

### **Der Leiter gründet seinen Zellkern**

Sobald sich der Leiter der zukünftigen Zelle den Plan zu eigen gemacht hat, fängt er damit an, Mitarbeiter zu seiner eigenen missionarischen Zelle hinzuzufügen. Hierbei sind zwei wichtige Einzelheiten zu berücksichtigen:

1. Die Mitglieder des Zellkerns müssen sich bei der Idee des Zusammenarbeit wohlfühlen
2. Die Mitglieder des Zellkerns müssen einige der nachfolgend aufgelisteten spezifischen geistlichen Gaben aufweisen.

### **Ein Zellkern ..ausgestattet mit dem Geist**

Jesus hat uns versprochen, uns nicht als Waisen zurückzulassen (*Joh.14,18*). Er bat den Vater, uns den heiligen Geist zu schicken (*Joh.14,16-17*), der uns lehren und an alles erinnern wird (*Joh.14,26*), damit wir seine Mission erfüllen können. Lasst uns deshalb damit anfangen, den heiligen Geist um Leitung und Hilfe zu bitten, damit wir diejenigen entdecken, die der Herr für den Kern unserer missionarischen Zelle haben möchte. Wir haben das Recht dazu, weil Paulus uns offenbart hat, dass Gott „den Menschen Gaben gegeben hat“ (*Eph.4,7-8*).

Der Apostel erläutert, dass unser Herr durch den heiligen Geist „einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi“ (*Eph.4,11-13*). Also Hände an den Pflug, und lasst uns diese Geschwister entdecken! Und falls wir trotz des Prinzips “wer sucht, der findet” die entsprechenden geisterfüllten Mitarbeiter für die Erledigung der Aufgabe doch nicht finden, was sollen wir dann tun? Lasst uns am ersten Teil der Verse festhal-

ten! Wir haben immer noch das Versprechen „Bittet, so wird euch gegeben“ (*Matth.7,7*).

Im Gleichnis von den Talenten vermehrt Gott die Gaben bei denjenigen, die sie für seine Arbeit gebrauchen (*Matth.25,14-29*). Erinnern wir uns daran, dass Gott, auch wenn es sich dramatisch anhört, letztendlich *sein Werk nicht einstellt*, nur weil einige nicht willig sind, mit den Gaben zu arbeiten, die er ihnen gegeben hat. Zu ihrer Schande erfüllt er sein Werk durch diejenigen, die willig sind, und sich vom heiligen Geist gebrauchen lassen. Und das deshalb, damit „wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!“ (*1.Kor.1,17-31*)

Wir wollen jetzt untersuchen, welches die idealen Gaben für die Einrichtung des Kerns unserer missionarischen Zelle sind.

### **Der Meister-Evangelist**

Manchmal besitzt der Leiter auch die Gabe zum Lehren. Sollte er einen Mitarbeiter für diese Funktion auswählen? Wahrscheinlich ja, denn ein Laienglied hat nicht so viel Zeit verfügbar. Außerdem wurde ja auch schon erwähnt, dass zukünftige Leiter für weitere Zellen vorbereitet werden sollten. Deshalb ist es ratsam, dass der Leiter jemand in den Kern der missionarischen Zelle einbringt, der die Gabe der Evangelisation<sup>6</sup> und/oder die Gabe zum Lehren hat.<sup>7</sup>

### **Die Gabe der Gastfreundschaft**

Die Haltung derjenigen Person mit der Gabe der Gastfreundschaft ist sehr wichtig. Wenn wir „freundlich, liebenswürdig, weichherzig und mitleid-sam wären, es gäbe Hunderte von Bekehrungen, wo es jetzt nur einige einzige gibt.“<sup>8</sup> Deshalb ist es ratsam, dass der Leiter der Keimzelle nach jemandem Ausschau halten sollte, der die geistliche Gabe der Gastfreundschaft hat, und als Gastgeber der Zelle dient. Es sollte eine freundliche und weise Person sein, die eine angenehme und vertrauensvolle Atmosphäre schaffen kann.

### **Der “Verbrüderer”**

Der “Verbrüderer” der Zelle sollte eine geistliche und soziale Person sein, der ein gutes Zeugnis ausgestellt wird, und die die Gabe des Dienens oder Helfens besitzt. Dieser Bruder übernimmt innerhalb der Zelle eine Funktion vergleichbar mit dem Diakon in der Gemeinde. Er ist derjenige, der die Betrübnen, Kranken und Entmutigten besucht. Er organisiert Geburtstagsfeiern, gemeinsames Essen für die Gruppe usw.

## **DIE AKTIVITÄTEN DES KERNS DER EVANGELISTI-SCHEN ZELLE**

### **Die Gestaltungsphase**

In den meisten Fällen treffen sich die Leiter der missionarischen Keimzelle einmal in der Woche zusammen mit dem Zellkern, etwa einen Monat bevor die anderen Geschwister, die den Zellkörper bilden, einbezogen werden. Diese Treffen geschehen aus folgenden Gründen:

1. *Um zu verstehen, wie eine missionarische Zelle arbeitet.* Die Mitglieder des Kerns sollten die **Zelle, die sie leiten werden, praktisch erleben**,

noch bevor die anderen Geschwister daran teilnehmen, und bevor Nichtadventisten dazu eingeladen werden. Das hilft ihnen, zu entdecken, wie man effizienter sein kann. Diese Erfahrung wird sie zu einem Zeugnis befähigen, das es wert ist, weitergegeben zu werden. Das ist wichtig, denn nichts macht die Zelle für Nichtadventisten mehr anziehend, als die begeisterte geistliche Erfahrung, die von ihren Leitern ausgelebt wird.

Bei diesen Treffen können die Mitglieder der Keimzelle den Inhalt dieses Leitfadens für Kleingruppen studieren und darüber sprechen. Auch sollten die praktischen Aspekte der Zellorganisation besprochen werden.

2. *Um Ziele für die missionarische Zelle zu setzen.* Ein säkularer Autor schreibt, dass wenn Ziele gesetzt werden, diese realistisch, aber gleichzeitig auch herausfordernd sein sollten. Mit anderen Worten: Um das Ziel zu treffen, sollte man ein klein wenig darüberhalten.<sup>9</sup>

Während dieser Treffen wird darüber gesprochen, wann und wie anzufangen, über die Verwirklichung des Programms, wen man für den Zellkörper der missionarischen Zelle einladen wird, usw.

3. *Um die Einheit des Zellkerns zu stärken.* „Befinden sich nur zwei oder drei Gläubige an einem Ort, dann können sie sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen. Ihr Bund der Einheit soll ungebrochen sein, getragen von Liebe und Einheit, indem einer den andern zum Fortschritt ermutigt, damit jeder Zuversicht und Stärke durch die gegenseitige Unterstützung gewinnt.“<sup>10</sup>

#### **Vier geeignete Aktivitäten**

Der Rat von Ellen White nennt einige Aktivitäten, die sich für die Schultreffungen des Zellkerns, und später auch für die Zelle selbst eignen.

1. *Die Bibel studieren.* „Kommt am Abend, am Mittag oder am frühen Morgen in kleinen Gruppen zusammen, um die Bibel zu studieren...“
2. *Miteinander beten.* „...Lasst sie eine Zeit des Gebets haben, damit sie vom Heiligen Geist gestärkt, belehrt und geheiligt werden.“<sup>11</sup>
3. *Zeugnis geben.* „Jeder soll seine Erfahrung in einfachen Worten schildern. Das bringt der Seele mehr Trost und Freude als all die angenehmen Musikinstrumente in den Kirchen.“<sup>12</sup>
4. *Lernen, Missionsarbeit zu tun.* „In jeder Gemeinde sollen gut organisierte Arbeitsgruppen sein, um im Umfeld der Gemeinde zu arbeiten.“<sup>13</sup>

## DIE EINBEZIEHUNG WEITERER GESCHWISTER IN DEN ZELLKÖRPER DER MISSIONARISCHEN ZELLE

### 3 oder 4, die Evangelisation lieben

Hat der Zellkern seine Aufgaben verstanden, und hat er gelernt, wie eine missionarische Zelle arbeitet, dann wird er zwei oder drei Geschwister zur Teilnahme einladen. Es ist ratsam, dass diese Geschwister einige bestimmte Wesensmerkmale besitzen:

1. *Nicht jeder passt sich einer kleinen Gruppe an.* Wir müssen alle an unserem Glauben Anteil haben, aber es gibt hierfür verschiedene Wege. Jeder tut es mit seinem eigenen Temperament und den geistlichen Gaben, die er erhalten hat. Zum Beispiel: Es gibt Personen, die nicht gesellig sind, aber eine hervorragende Arbeit als Schatzmeister tun können, und die sich vielleicht in der intimen Atmosphäre einer Kleingruppe nicht wohlfühlen. Das könnte sogar Konfliktsituationen unter den Mitgliedern hervorrufen. Es wäre nicht klug, solche Personen in den Zellkern mit einzubeziehen.
2. *Es ist ratsam, Leute mit zueinander passenden Temperamenten einzubeziehen.* Die Kleingruppen arbeiten besser auf der Basis von gegenseitiger Zuneigung und Respekt. Es ist wie mit einem Ehepaar. Es ist nicht genug, dass es gute Menschen sein sollten, es sollte auch eine gewisse Zuneigung zwischen ihnen herrschen.
3. *Sie sollten die Gabe zur persönlichen Evangelisation haben.*<sup>14</sup> Wenn sie Liebe zur Seelengewinnung besitzen, werden sie größeren Erfolg bei der Einladung von Nichtadventisten und dem Halten von Bibelstunden haben.

### Vier Wochen für die Integration

Normalerweise sind vier Wochen für eine praktische und positive Gruppenerfahrung der Keimzellenmitglieder ausreichend. Während dieser Zeit nehmen sie an all den normalen Aktivitäten der missionarischen Zelle teil, und beten für diejenigen, die sie einladen wollen.

## DIE WACHSTUMSPHASE DER MISSIONARISCHEN ZELLE

### Wen sollten wir einladen?

Nun ist es soweit: Die Zelle arbeitet normal, der Gastgeber hat alles vorbereitet. Wen sollten wir einladen? Eine Umfrage des American Institute of Church Growth in Pasadena, Kalifornien<sup>15</sup> kann uns darüber eine Vorstellung geben. Es wurden hierbei mehr als 14.000 Gläubige darüber befragt, auf welche Weise sie zum Glauben gekommen sind. Ihre Antworten lassen sich mit den folgenden statistischen Daten zusammenfassen:

- |  |      |
|--|------|
| 1. Durch ein besonderes Bedürfnis      | 1–2% |
| 2. Von selbst, ohne Zutun von jemandem | 2–3% |
| 3. Durch den Gemeindeprediger          | 5–6% |

4. Durch missionarische Besuche der Gemeindeglieder	1–2%
5. Durch die Sonntagsschule	4–5%
6. Durch evangelistische Kampagnen	1%
7. Durch das reguläre Gemeindeprogramm	2–3%
8. Durch Verwandte und Freunde	75–90%

Eine Untersuchung durch Oosterveld (ein Adventist) ergibt mehr oder weniger das gleiche Ergebnis. Der Schlüssel beruht also in der Arbeit im Umkreis sozialer Beziehungen. Wie Jesus sagte: „Geh wieder heim und sage, wie große Dinge Gott an dir getan hat“ (*Luk. 8,39*)

### **Wie man die Zelle attraktiv macht**

Manche Leute fühlen sich deshalb zu Kleingruppen hingezogen, weil diese gesellig sind. Aber weit mehr als wir uns vorstellen können, geschieht dies aus Mangel an Zuneigung. Das sind Leute, die durch die Ungerechtigkeit dieser Welt verletzt wurden und Heilung für ihre verwundeten Seelen benötigen. Andere sind emotionale Waisen, auf der Suche nach ihrer verlorenen Familie. Dies sind Personen, beladen mit den Problemen des Lebens, oder mit solchen, die sie sich selbst geschaffen haben. Sie haben kein Interesse an theologischen Studiengruppen. Sie benötigen eine Gruppe mit christlicher Unterstützung, die ihnen hilft, ihre Probleme zu lösen, und Frieden im Herzen zu finden. In unserem nächsten Kapitel werden wir untersuchen, wie das zu tun ist.

### **Eine passende Namensgebung**

Wie sollen wir unsere „missionarische Zelle“ nennen? „Missionszelle“ ist ein passender Name, der sein Wesen und Ziel sowie die Ausführung durch die Kleingruppe beschreibt; aber er klingt nicht gut in den Ohren unserer nichtadventistischen Freunde. Deshalb schlagen wir vor, ihr einen anderen Namen zu geben. Zum Beispiel Freundeskreis, oder Gruppe für christliche Unterstützung usw.

## **ZUSAMMENFASSUNG: WIR BRAUCHEN EIN VIER-TELJAHR SCHULUNG**

### **Der erste Monat**

Während des ersten Monats wird der Zellkern organisiert und seine Einheit gebildet. Seine Mitglieder beschließen, in diesem Projekt für sechs Monate zusammenzuarbeiten. Dieser Beschluss umfasst mindestens diese vier Punkte:

1. Wöchentliche Teilnahme
2. Aktive Teilnahme am Programm des Zellkerns
3. Zusammenarbeit bei der Suche nach anderen Mitgliedern zur Integration in die Zelle
4. Tägliches Gebet für dieses Projekt

### **Der zweite Monat**

Zu Beginn des zweiten Monats werden drei oder vier Geschwister zum Zellkörper hinzukommen. Zusammen mit ihnen ist die evangelistische Zelle dann vollständig. Alle Mitglieder der Zelle sind sich wie folgt einig:

1. Die wöchentlichen Treffen zu besuchen.
2. Aktiv am Programm des Freundeskreises teilzunehmen.
3. Danach streben, wenigstens sechs Nichtadventisten in den Freundeskreis einzubringen
4. Tägliches Gebet für dieses Projekt

**Der dritte Monat** Zu Beginn des dritten Monats werden Nichtadventisten in den Freundeskreis kommen. Das ist ein sehr wichtiger Augenblick, besonders da der erste Eindruck, den die Missionszelle auf die eingeladenen Leute macht, von größerer Bedeutung ist, als wir glauben. **Deshalb werden wir uns in den nächsten zwei Kapiteln der Gestaltung des Programms von jedem Treffen der Zelle widmen.**

---

<sup>1</sup> White, Ellen, *Testimonies*, vol. 7, p. 21.

<sup>2</sup> White, Ellen, *Patriarchs and Prophets*, p. 376.

<sup>3</sup> White, Ellen, *Christian Service*, p. 59.

<sup>4</sup> Miguel Ángel Cerna counsels to invite no non-Adventists to a meeting of the group if it has not met at least seven times. *El poder de los grupos pequeños* (The power of the small groups) (Newbury Park, CA: Publicaciones El Camino, 1991), p. 66.

<sup>5</sup> Christian Schwartz and Christoph Schalk, *Desarrollo natural de la iglesia en la práctica* (The natural development of the church) (Barcelona: Editorial Clie, 1999), p. 107.

<sup>6</sup> The gift of evangelism is the special capability God has given to some members of the body of Christ to share the Gospel, leading non-believers to go through conversion and become responsible disciples and members of the body of Christ (*Eph* 4:11–14; *2 Ti* 4:5; *Ac* 8:5, 6; 8:26–40; 14:21; 21:8).

<sup>7</sup> The gift of teaching is the special capability God has given to some brethren to transmit important information on salvation and the ministry of the church, in such a way as to be understood (*1 Co* 12:28; *Eph* 4:11–14; *Ro* 12:7; *Hch* 18:24–28; 20:20, 21).

<sup>8</sup> White, Ellen, *Testimonies*, vol. 9, p. 189.

<sup>9</sup> David Leigh, *Cómo entrenar un grupo eficiente* (How to train an efficient group) (Bogotá: Legis, 1992), p. 11, 12.

<sup>10</sup> White, Ellen, *Testimonies*, vol. 7, p. 22.

<sup>11</sup> White, Ellen, *Testimonies*, vol. 7, p. 195.

<sup>12</sup> *Ibid.*

<sup>13</sup> White, Ellen, *Welfare Ministry*, p. 107.

<sup>14</sup> See note 6.

<sup>15</sup> Salim Japas, *Llama divina* (The divine flame) (Coral Gables, Florida : Asociación Publicadora Interamericana, 1989), p. 34.